



Lebendgebärende Zahnkarpfen wie dieser Schwerträger eignen sich gut für ein erstes Aquarium.

Probefüllung

Nun wird das Aquarium randvoll mit Wasser gefüllt (siehe hierzu das Kapitel „Wassertechnik“ auf Seite 18). Die Probefüllung verfolgt zwei Ziele: Zum einen wird das Aquarium auf Dichtheit geprüft. Zum anderen verrät der Wasserspiegel jeden Schiefstand des Beckens. Der Ausgleich erfolgt durch Verstellen der Füße am Unterschrank, was aber des Gewichts wegen oft nur nach teilweisem Wiederablassen des Wassers gelingt. Es empfiehlt sich, bei gefülltem Aquarium mehrmals mit festen Schritten durch das Zimmer zu gehen. Manche Fußböden in Altbauten federn, und das Wasser schwappt dann aus dem Aquarium heraus. Besonders die alten Dielen-Fußböden haben diese unangenehme Eigenschaft. Dann muss man entweder einen anderen Aufstellplatz wählen oder versuchen, den Unterbau mit kräftigen Schrauben noch zusätzlich an der Wand zu befestigen.

Sind alle Proben bestanden, wird das Wasser wieder abgelassen. Bei leerem Aquarium, also am unbelasteten Unterbau, prüft man durch sanftes Rütteln, ob alle Füße ungefähr gleichmäßig tragen. Dann kann die Einrichtung des Aquariums beginnen.

Tipp

Mit einer Probefüllung wird überprüft, ob das Aquarium sicher und gerade steht.

EINRICHTEN DES AQUARIUMS

Eine gewisse Reihenfolge der Arbeiten muss eingehalten werden, weil manche Arbeitsgänge im Nachhinein problematisch werden.

Aquarienrückwand

Eine Rückwand, die außen hinter dem Aquarium steht, hat den Vorteil, dass Veralgen oder Verschmutzen ausgeschlossen sind. Sie muss als erstes angebracht werden, bevor das Aquarium dicht an die Wand gerückt wird. Wenn die Rückwand nicht von selbst steht (beispielsweise schwarzer Samt auf Styropor), kann man sie mit durchsichtigem Klebeband befestigen. Wenn es sich um eine Rückwand handelt, die innerhalb des Aquariums aufgebaut wird, sollte sie auch zuerst montiert werden, spä-

Voluminöse Rückwände zum Inneneinbau sind nur für Aquarien mit größerer Tiefe geeignet.



testens jedoch vor dem Einbringen des Bodengrunds. Zu bedenken ist, dass voluminöse Rückwände im Aquarium auch entsprechend viel Wasser verdrängen, das nachher vor allem in kleinen Aquarien fehlen könnte. Außerdem wirkt die Tiefe des Aquariums optisch erheblich verkürzt, sobald Wasser eingefüllt ist.

Heizkabel oder Bodenfluter?

Nicht wenige Pflanzenfreunde schwören auf die wuchsanregende Wirkung eines Heizkabels mit sehr geringer Heizleistung. Der Einbau ist wirklich nur dann sinnvoll, wenn die Heizleistung so gering ist, dass die dadurch entstehende langsame Bodendurchflutung ständig in Betrieb sein kann, ohne das Wasser zu überhitzen. Wenn, dann muss es jetzt auf dem Boden des Aquariums schlangenförmig ausgelegt werden. Nachträglicher Einbau ist nur unter größeren Schwierigkeiten möglich.

Eventuell mitgelieferte Kabelhalter erleichtern die Arbeit und halten das Kabel auch dann am Boden, wenn später einmal Pflanzen mit vielen Wurzeln umgesetzt oder entfernt werden müssen.

Tipp

Störrische Heizkabel lassen sich leichter verlegen, wenn man sie kurzzeitig einschaltet und handwarm werden lässt.

Bodengrund

Auf dem Heizkabel (falls vorhanden) wird der Bodengrund ausgebreitet. Bewährt hat sich Kies mit einer Korngröße von 1–2 mm. Es sollte Flusskies verwendet werden, denn er hat abgeschliffene Kanten. Splitt ist



Panzerwelse lieben einen „Sandkasten“ im Aquarium zum Gründen. Das Substrat darf aber nicht scharfkantig sein!

Wichtig

Als Bodengrund darf kein scharfkantiges Material verwendet werden, insbesondere nicht, wenn gründelnde Fische gepflegt werden.

scharfkantig und kann bei bodenwühlenden Fischen, wie etwa Welsen, Verletzungen verursachen. Panzerwelse lieben es, wenn man ihnen wenigstens einen Teil des Bodengrunds als „Sandkasten“ zum Wühlen und Gründeln einrichtet. Wird der Kies vor dem Einfüllen ins Aquarium gewaschen oder wenigstens ein paarmal kräftig durchgespült, wird sich die anfängliche Trübung in Grenzen halten.

Die Pflanzen danken es, wenn der Bodengrund nicht zu niedrig bemessen ist. Bei einem kleinen 60-cm-Aquarium sollte er mindestens 6 cm hoch sein, bei einem 100-cm-Aquarium mindestens 8 cm. Man benötigt dafür etwa folgende Mengen an Bodenmaterial:

Benötigtes Bodenmaterial (Kies)			
Grundfläche (Zentimeter)	Bodenhöhe (Zentimeter)	Materialmenge (Liter)	Materialmenge (Kilogramm)
60 × 30	6	11	17
80 × 35	7	20	30
100 × 40	8	32	50

Pflanzen wachsen wesentlich kräftiger und farbenprächtiger, wenn der Bodengrund nicht nur aus reinem Kies besteht, sondern nährstoffreich ist. Im Zoofachhandel sind entsprechende Bodenzusätze erhältlich, die nach Gebrauchsanweisung beigemischt werden. Eine Schicht mit gewaschenem Kies deckt die Oberfläche ab.

Filter und Heizung

Nun werden nach jeweils beigefügter Gebrauchsanweisung Filter und Reglerheizer installiert. Dabei zeigt sich, dass es sinnvoll ist, sich über die Platzierung einer Aquarienvrückwand innerhalb oder außerhalb des Aquariums rechtzeitig Gedanken zu machen. Innenfilter oder Ansaug- und Auslassrohr eines Außenfilters sowie der Reglerheizer werden meistens an der hinteren Glasscheibe oder am hinteren Teil einer Seitenscheibe mit Saughaltern befestigt. Eine raumfordernde Rückwand kann dort nur stören oder zu relativ aufwendiger Bastelarbeit zwingen.

WASSER FÜR DAS **AQUARIUM**

Für das erste Aquarium ist das Leitungswasser aus dem öffentlichen Netz in nahezu allen Fällen bestens geeignet, besonders, wenn die Karbonathärte ungefähr im Bereich 4–15 °d liegt. Derartiges Wasser ist hinreichend stabil und die meisten Fische sind damit vollauf zufrieden. Die Wasserversorger (Stadtwerke) veröffentlichen im Internet die Wasserwerte oder geben schriftlich und telefonisch Auskunft darüber.

Wenn später der Wunsch nach Fischzucht oder schwierig zu haltenden Fischen wach wird, kann eine aufwendigere Wasseraufbereitung, insbesondere eine Enthärtung, notwendig werden. Bei der Auswahl und Handhabung der verschiedenen Verfahren (Ionenaustauscher, Teilentsalzung, Vollentsalzung, Umkehrosmose) berät das „Handbuch Aquarienwasser“ (siehe Literatur).

Tipp

Achten Sie darauf, ob in Ihrem Haus eine Anlage installiert worden ist, die die Wasserleitungen vor Verkalkungen schützen soll. Das erzeugte Wasser ist möglicherweise für die Aquaristik weniger gut geeignet.

Vorsicht bei frischem Leitungswasser

Die Praxis zeigt, dass Fische erkranken können, wenn sie zu früh in ein ganz frisch eingerichtetes Aquarium gesetzt werden (siehe Kapitel „Richtiges Einfahren“ auf Seite 50) oder wenn sehr große, ungewohnte Wasserwechsel stattfinden. Es empfiehlt sich in beiden Fällen, dem Wasser einen im Zoofachhandel erhältlichen Zusatz für Frischwasser zuzugeben. Er enthält organische Substanzen, die als Schutzkolloide die Schleimhäute und Kiemen vor aggressivem Wasser schützen. Dieser Frischwasserzusatz wird nur einmal in voller Dosis zugegeben, beim Teilwasserwechsel nur entsprechend der Menge an Frischwasser.

Das unter Druck stehende Leitungswasser enthält überschüssige gelöste Luft. Nach dem Einfüllen bilden sich dann feine Luftbläschen, die alles im Aquarium überziehen: Glasscheiben, Dekoration, Pflanzen und – was das Ärgste ist – auch die Fische und ihre feinen Kiemen. Bei der Erstbefüllung des Aquariums kann dieser Effekt recht heftig sein, weil das stark lufthaltige Wasser nicht mit älterem Aquarienwasser vermischt wird. Dann lässt man das Wasser zunächst einige Stunden stehen und rührt gelegentlich um, damit der Luftüberschuss entweichen kann.